



Entwicklungsplan 2013-2017

Bericht der Bau- und Planungskommission (BPK)

1. Rechtliche Grundlagen

Das Büro überweist die Vorlage an die BPK.

2. Beratungen der BPK

2.1. Allgemeines

Die BPK setzt sich an ihren Sitzungen vom 25. Februar 2013 und 11. März 2013 mit dem Entwicklungsplan 2013-2017 (EP) auseinander. Anlässlich der ersten Sitzung erläutert Stadtrat Peter Rohrbach die Rahmenbedingungen des EPs und beantwortet zusammen mit Martin Hofer vom Stadtbauamt die Fragen der Kommission betreffend Hoch- und Tiefbauprojekten. An der zweiten Sitzung begrüsst die BPK Stadträtin Regula Nebiker und René Plattner von den Betrieben, um die Investitionen in diesem Bereich und die Spezialfinanzierungen genauer zu betrachten.

2.2. Rahmenbedingungen

Der Stadtrat erläutert, dass mit dem EP 2013-2017 eine möglichst grosse finanzpolitische Stabilität angestrebt werde. Das Ziel sei ein mittelfristig ausgeglichener Haushalt, bei welchem sich Aufwendungen, Erträge, Investitionen und Schulden in einer Balance befinden. Die Investitionen sollen dabei durchwegs durch eigene Erträge bezahlt werden – beabsichtigt sei jeweils ein Selbstfinanzierungsgrad von 100%.

In diesem Sinne stünden insgesamt auch nur begrenzte Investitionsmittel zur Verfügung, wobei in den kommenden Jahren einige Herausforderungen zu bewältigen seien. So stünden gewichtige Investitionen bei den Schulbauten an, müsse voraussichtlich die Sanierung der Kasinobrücke gestemmt werden und kämen grössere Aufwendungen bei der Wasserversorgung auf die Stadt Liestal zu.

Insgesamt sei für den Stadtrat der Werterhalt des Verwaltungsvermögens absolut zentral, was neben diversen Instandsetzungen (Investitionen resp. Totalsanierungen ganzer Gebäudeteile oder des ganzen Objekts) auch regelmässige Instandhaltungen (bauliche Unterhaltsarbeiten resp. tägliche Wartung und Unterhalt) bedinge.

2.3. Schwerpunkte

a) Hochbau

Ein Blick auf die Investitionen im Hochbau bestätigt, dass die Planjahre ganz im Zeichen der Schulbauten stehen. So werden in den kommenden Jahren diverse Investitionen beim Primarschulhaus Frenke (Sanierung) und der Schulanlage Rotacker (Lift für Behinderte, Fassadensanierung, Pavillon, Hauswirtschaft) anfallen – diese Anlagen befinden sich gemäss STRATUS mehrheitlich in einem schlechten Zustand und müssen instandgesetzt werden. Die Instandsetzung anderer Schulanlagen (z.B. Schulanlage Mühlematt) wird dagegen aufgrund der begrenzten finanziellen Möglichkeiten auf spätere Planjahre verschoben.

Daneben ist eine Fassadensanierung des Törlis vorgesehen, da eine Bestandesaufnahme gezeigt hat, dass die Fassadenmalereien ausbleichen und deshalb nachgezeichnet werden müssen.

Die BPK nimmt die getroffenen Schwerpunkte zur Kenntnis und ist damit grundsätzlich einverstanden. Gerade die Investitionen im Schulraum sind unumgänglich und drängen sich aufgrund der Forderungen des HarMoS-Konkordats auf. Würden sie nicht ausgeführt, käme es zudem zu einem erneuten, versteckten Schuldenaufbau.

b) Tiefbau

Im Bereich Tiefbau liegt der Fokus ganz auf der Kasinobrücke, da in den kommenden Jahren voraussichtlich in deren Sanierung oder Neubau investiert werden muss. Mit der Netzerweiterung der Nationalstrassen könnte die Brücke allenfalls auch zusammen mit den kantonalen Hochleistungsstrassen H2 und H18 in den Nationalstrassenperimeter des Bundes aufgenommen werden. Der entsprechende Übernahmebeschluss resp. Perimeterentscheid der eidgenössischen Räte ist noch ausstehend. Die BPK nimmt diese Situation zur Kenntnis und hofft, dass die Kosten für Liestal möglichst tief ausfallen werden, da der mit der Kasinobrücke verbundene Mehrwert für die Stadt Liestal doch eher bescheiden sein dürfte.

Die Unsicherheit über die Investitionssumme bei der Kasinobrücke führt mitunter dazu, dass für die Instandsetzungen der gemeindeeigenen Strassen nur geringe Beiträge vorgesehen sind. Im Zusammenhang mit dem Ziegelhof-Projekt sollen zumindest der Zeughausplatz und die Amtshausgasse saniert werden. Die Sanierung der Rathausstrasse ist dagegen bis auf Weiteres nicht geplant, da das dort angesiedelte Manor-Gebäude nächstens durch ein neues Gebäude ersetzt werden soll und die Strasse während dieser Zeit mechanisch stark belastet sein dürfte. Auch beim Fischmarkt ist keine umfassende Sanierung angedacht. Auf entsprechende Rückfrage der BPK bestätigt das Stadtbauamt aber, dass im Fischmarkt Ende März immerhin der Strassenbelag (gesamte Fläche bis zur Einmündung Salzgasse) ersetzt werde, was die BPK begrüsst.

Auffallend ist schliesslich der relativ hohe Betrag für den Ersatz der Leitung „Quellfassung Hofmatt – Reservoir Talacker“ (vgl. Tabelle S. 73). Die entsprechenden Arbeiten drängen sich insofern auf, als die bestehende Leitung sehr alt ist und diverse Wurzeleinwüchse bzw. Leckstellen aufweist. Die Leitung soll deshalb ersetzt werden, wobei sie im Querschnitt leicht vergrössert wird, sodass das überschüssige Wasser künftig noch besser genutzt werden kann. Die Kommission nimmt hiervon Kenntnis.

c) Betriebe

Die Stadt Liestal ist Eigentümerin mehrerer Kunstbauten (Unter- und Überführungen, Stützmauern etc.). Diese Bauwerke wurden bis anhin nicht erfasst, weswegen auch keine Übersicht über deren Zustand besteht. Um dringende, nicht budgetierte Sanierungsmassnahmen zu verhindern, soll in den nächsten Jahren ein Kunstbauteninventar errichtet bzw. eine systematische Kontrolle der Bauwerke entwickelt werden. Die BPK findet diese Massnahmen sinnvoll.

Basierend auf dem Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) ist zudem der Aufbau eines Grünflächenmanagements vorgesehen, damit die Bepflanzung im Liestaler Siedlungsraum künftig koordiniert erfolgen kann. Die Kommission begrüsst auch dieses Projekt und sieht darin eine wertvolle Planungsgrundlage, mit welcher sich letztlich auch die Ressourcen und Kosten besser steuern lassen.

Weiter sollen in den nächsten Jahren diverse Fahrzeuge und Grossgeräte ersetzt werden. Ein zeitlicher Aufschub dieser Investitionen ist nicht empfehlenswert, da ansonsten in Zukunft ein erhöhter Finanzbedarf auf engem Raum entsteht und ungewollte Überraschungen drohen. Auch die BPK hält verteilte, koordinierte Ersatzanschaffungen für ratsam, insbesondere, wenn sie unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit angezeigt sind.

Schliesslich wird der Stellenplan der Betriebe genauer betrachtet. Die auf S. 29 abgedruckte Tabelle zeigt auf, wie viele Mitarbeitende den jeweiligen Abteilungen zugeordnet sind. Die Arbeiten werden zwar primär innerhalb dieser Abteilungen verrichtet, regelmässig ist aber auch eine abteilungsübergreifende Zusammenarbeit unumgänglich (z.B. beim Winterdienst oder bei gewissen Anlässen wie der Fasnacht etc.). Die Anzahl Stellen ist darauf ausgerichtet, dass die einzelnen Arbeiten effizient und unter guten Arbeitsbedingungen verrichtet werden können. Die Kommission unterstützt diese Zielsetzung und hält die vorgesehene Stellenanzahl (25.10) für angemessen.

d) Spezialfinanzierungen (ohne Tiefbau)

Ein Inspektionsbericht des Kantonalen Labors hat ergeben, dass in den kommenden Jahren verschiedene Instandsetzungen bei der Wasserversorgung notwendig sind (Instandstellung von Reservoirs, Ersatz von Pumpenanlagen, Einbau von Entkeimungsanlagen etc.). Mit diesen Massnahmen wird gewährleistet, dass die Trinkwasserqualität in Liestal auch in Zukunft gut ist, was von der BPK befürwortet wird.

Daneben muss geklärt werden, wie die Stadt Liestal künftig die Wasserversorgung sicherstellt. Nachdem der Anschluss an den Regionenverbund im Jahre 2010 an der Urne abgelehnt wurde, wurden zwei weitere Varianten (Pumpwerk Gräubern, Anschluss an das Pumpwerk Unterberg Bubendorf) ausgearbeitet. Ein Variantenentscheid wird dem Einwohnerrat voraussichtlich im Jahre 2014 vorgelegt, wobei vorgängig auch eine Konzessionsverlängerung für das Pumpwerk Gitterli geprüft wird. Die Kommission ist gespannt, wie der Variantenentscheid ausfallen wird.

Sodann ist die Anpassung der Abwasser- und Wassergebühren nach wie vor in Arbeit. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass der Einwohnerrat schon mehrmals darauf hingewiesen hat, dieses Geschäft endlich zu einem Abschluss zu bringen. Hierfür muss jedoch zunächst geklärt werden, welche Variante beim Wasserversorgungskonzept gewählt wird und wie hoch die Beträge der noch ausstehenden Gebührenrechnungen ausfallen. Nur so können in Bezug auf die Abwasser- und Wassergebühren seriöse Berechnungen angestellt werden. Insofern ist auch die im EP vorgesehene Frist (1. Semester 2013, vgl. S. 69) zu korrigieren. Die Kommission nimmt von dieser Vorgehensweise Kenntnis und wird die damit verbundenen Entwicklungen mit Interesse verfolgen.

Schliesslich wurde das Abfallwesen der Stadt Liestal in den vergangenen Jahren in verschiedenen Bereichen optimiert und ausgebaut, unter anderem mit Unterflursammelstellen im Bereich der Altstadt. Bedauerlicherweise wurden diese teilweise ohne Baubewilligung erstellt. Gegen die nachträglich eingereichten Baugesuche sind zurzeit noch zwei Einsprachen offen. Die BPK nimmt hiervon Kenntnis und geht davon aus, dass die Stadt das Baubewilligungsverfahren künftig beachten wird.

2.4. Würdigung

Insgesamt sieht die Kommission im vorliegenden EP ein äusserst wertvolles Planungs- und Führungsinstrument. Das Dokument schaffe Transparenz, sei verständlich und übersichtlich aufgebaut und vermittele einen guten Überblick über die voraussichtliche Entwicklung der Gemeindeaufgaben mit ihren Auswirkungen auf den Finanzbedarf. Inhaltlich entspreche der EP 2013-2017 aufgrund der gewählten Strategie des Stadtrates und den damit verbundenen, eingeschränkten politischen Handlungsmöglichkeiten mehrheitlich einem technischen Ausführungsplan. Ein gewisses Potential erkennt die BPK jedoch – je nach Entwicklung – bei der Kasinobrücke und der Wasserversorgung, weswegen sie die entsprechenden Vorgänge mit grossem Interesse mitverfolgen wird.

Unabhängig hiervon möchte sich die Kommission künftig zweier Themen annehmen: Zum einen soll das Allee-Gebiet nochmals genauer betrachtet und eine mögliche Variante der Aufwertung diskutiert werden, nachdem das Postulat 2007/160 anlässlich der Einwohnerratssitzung vom 30. Januar 2013 als erfüllt abgeschrieben worden ist. Zumindest vorübergehend könnten die entsprechenden Grünflächen auch durch Eigenleistungen der Betriebe umgestaltet werden (sofern dies im Rahmen der finanziellen und fachlichen Möglichkeiten liegt und in Abstimmung mit dem LEK resp. Grünflächenmanagement erfolgt). Zum anderen soll untersucht werden, inwiefern der Wirtschaftsstandort Liestal allenfalls auch in raumplanerischer Hinsicht gefördert werden könnte.

Aufgrund der Vorkommnisse rund um die noch ausstehenden Gebührenrechnungen macht sich die Kommission schliesslich Gedanken, wie eine Leistungsgewährleistung künftig über mehrere Planjahre hinweg personenunabhängig sichergestellt werden könnte. Hilfreich dürfte die Bestrebung sein, aufgenommene Projekte möglichst innert nützlicher Frist abzuschliessen, um allfälligen Verzettelungen bzw. Ressourcenverschleuderungen vorzubeugen. Zudem sollte die Stadt Liestal ein griffiges Problemmanagement entwickeln, damit bei allfälligen Schwierigkeiten jeweils rasch und wirkungsvoll reagiert werden kann.

3. Anträge der BPK

Die BPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig:

- 3.1. Den Entwicklungsplan 2013-2017 der vier Rechnungskreise zur Kenntnis zu nehmen.
- 3.2. Den Stellenplan zur Kenntnis zu nehmen.
- 3.3. Die dringliche Motion zur Sanierung des Finanzhaushalts der Stadt Liestal (Nr. 2002/118) als erfüllt abzuschreiben.

Diego Stoll, Präsident BPK

Liestal, den 29.03.2013